

Wirtschaft



200 Millionen Euro

will die Familie Bernard Arnault an die Rekonstruktion von Notre-Dame springen lassen. Auch die Milliardärsfamilie Pinault hat 100 Millionen Euro versprochen. Die superreichen Franzosen sind als Kunstliebhaber, Mäzene und Konkurrenten bekannt.

Aktien SMI Top

The Swatch Grp	310.60	+3,29%
Sika	151.40	+2,75%
Alcon	56.30	+2,21%

Aktien SMI Flop

Swisscom	470.00	+0,17%
LafargeHolcim	52.26	+0,11%
Adecco Group	58.66	+0,10%

Devisen und Gold

Dollar in Fr.	1.007250	+0,37%
Euro in Fr.	1.136950	+0,22%
Gold in Fr. (1 kg)	41287.00	+0,46%

Aktien Region Top

VAT Group	118.80	+6,31%
Vontobel Holding	58.10	+6,12%
Autoneum Hldg	128.00	+2,73%

↑ SMI +0,70%
9579.85

↑ EST +0,37%
3463.36

↑ DAX +0,67%
12101.32

Aktien Schweiz SMI legt weiter zu

Der Schweizer Aktienmarkt hat gestern am Aufwärtstrend vom Vortag angeknüpft und fester geschlossen. Gesucht waren laut Händlern vor allem Aktien zyklischer Firmen und Finanzwerte. Das Geschäft verlief bei ansprechenden Umsätzen recht aktiv. Zur positiven Stimmung trugen gute Vorgaben aus China bei, wo die Hoffnung auf Fortschritte bei den US-chinesischen Handelsgesprächen für steigende Kurse gesorgt hatten. Zudem erhielten Konjunktursorgen in Europa keine weitere Nahrung.

Mit 100 Franken geht's los

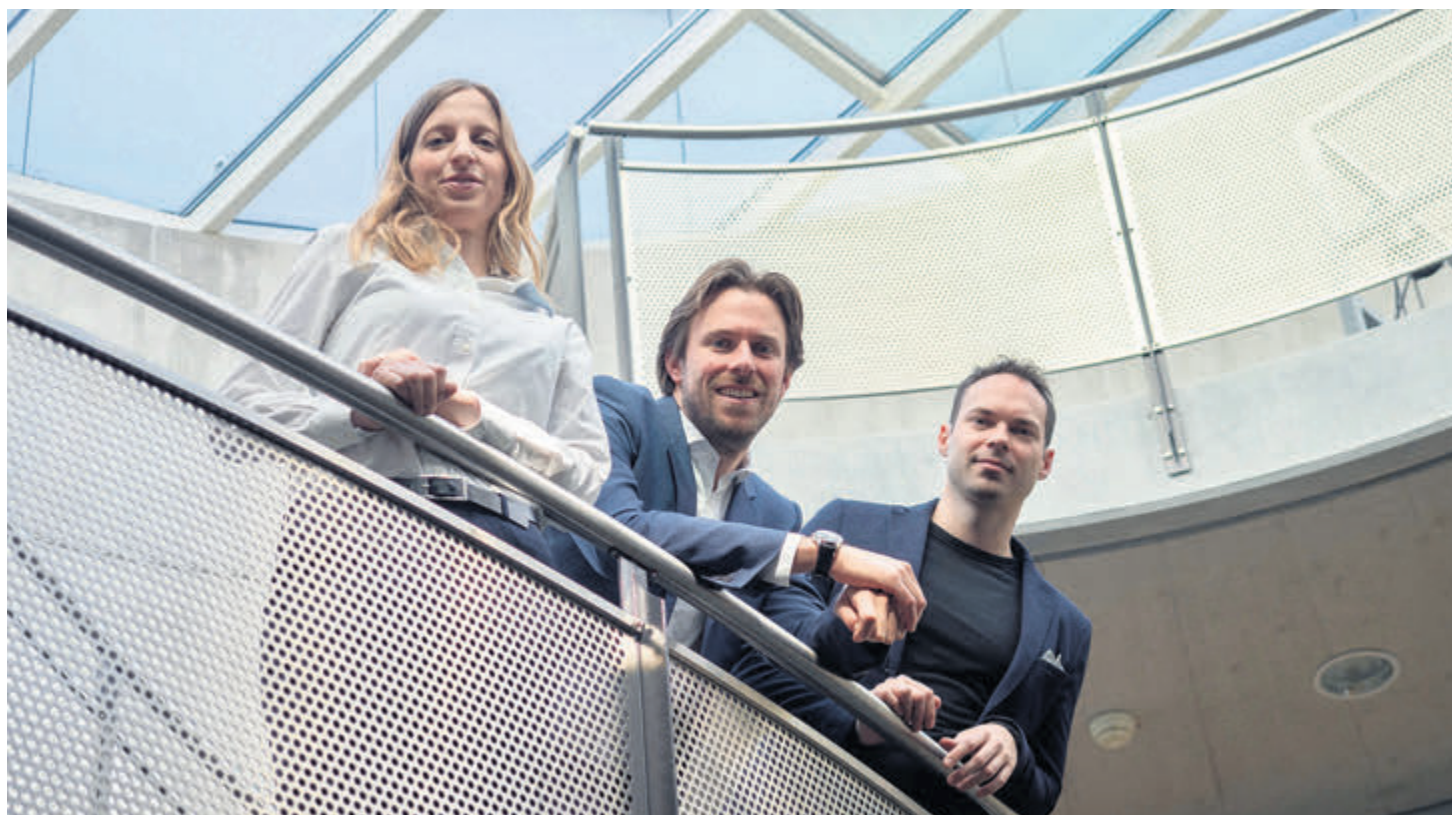
Immobilien In Liechtenstein ermöglicht «Crowdlitoken» als erster Anbieter Immobilien-Investments über die Blockchain. Der grösste Vorteil ist, dass sich Kleinanleger mit kleinen Beträgen direkt an Immobilien beteiligen können, wie CEO Domenic Kurt erklärt.

Dorothea Alber
dalber@medienhaus.li

Sich mit 1000 Franken an einer Immobilie in München beteiligen? Was bisher unmöglich schien, macht nun ein Liechtensteiner Start-up möglich. Die FMA hat dem Unternehmen vor einigen Tagen grünes Licht gegeben und erstmalig ein tokenisiertes Immobilien-Anlageprodukt in Europa bewilligt. Damit seien die Voraussetzungen geschaffen, dass Investoren in Liechtenstein und zehn europäischen Ländern Anteile an Immobilien mithilfe der Blockchain-Technologie erwerben könnten. Dies ermögliche Anlegern, auch kleine Beträge in Einzelobjekte zu investieren. «Privatanleger können sich mit 10 000 Franken direkt an einem Objekt in Zürich oder mit 100 Franken direkt an einem Objekt in München beteiligen», erklärt Domenic Kurt, der CEO des Triesner Unternehmens.

Ein Finanzprodukt für die breite Masse

Die digitale Anleihe für die Schwarmfinanzierung von Immobilien bietet laut Kurt einige Vorteile gegenüber bestehenden, klassischen Immobilienprodukten. Der Kleinanleger partizipiert an der Wertsteigerung des Ge-



Die Geschäftsleitung von Crowdlitoken mit Sitz in Triesen bietet Kleinanlegern neue Anlagemöglichkeiten.

Bild: pd

samtportfolios des Unternehmens. «Es ist ein neues Finanzprodukt für die breite Masse», erklärt Kurt weiter. Die Rendite liege zwischen fünf und sieben Prozent. Rechtlich fällt es unter die Kategorie eines Wertpapiers. Die Crowdlitoken startet demnächst

in zehn europäischen Ländern mit der Ausgabe digitaler Immobilien-Anleihen via Security Token Offering (STO). Wichtig ist es dem CEO aber zu betonen, dass es sich dabei um keine Kryptowährung handelt. Es handle sich lediglich um eine Brücke zwi-

schen der alten und der neuen Finanzwelt, welche das Triesner Start-up aufbauen möchte.

Die Blockchain-Technologie Sorge dafür, dass die Karten neu gemischt werden: Sie vernetzt Konsumenten und Dienstleister direkt miteinander, vereinfacht

den Marktzugang und steigert die Effizienz. In einer ersten Phase hat das Unternehmen bereits ausgewählte qualifizierte Investoren gewonnen. Die tiefen Investitionen auf ausgewählte europäische Immobilien (ab 100 Franken oder EUR-Gegenwert), die Handel-

barkeit und die Flexibilität der digitalen Anleihe seien laut Kurt bemerkenswerte Neuerungen dieses Immobilien-Anlageprodukts.

Immo-Investments demokratisieren

Auch in der Schweiz soll dies bald möglich sein – in einem ersten Schritt für professionelle Investoren. Der entsprechende Antrag wird derzeit von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) geprüft. «Die FMA-Bewilligung ist für uns ein wichtiger Meilenstein, der vieles in Bewegung bringen wird», freut sich Reto Fierz, Verwaltungsratspräsident der Crowdlitoken AG. Das Unternehmen will mit dem STO 100 Millionen Franken einnehmen, die in den Aufbau eines eigenen Immobilien-Portfolios fliessen. Das erklärte Ziel ist es, Immobilien-Investments via Blockchain-Technologie zu digitalisieren und damit den Zugang zum Markt zu demokratisieren.

Ob es für das Start-up leicht sein wird, attraktive Objekte für ihr Portfolio zu finden, und wie gross die Nachfrage der Anleger ist, das wird sich zeigen. Skeptische Stimmen entgegen dabei, dass Immobilienaktien und -fonds eine höhere Liquidität böten. Wer recht behält, wird sich ebenfalls zeigen.

PKRück erzielt Gewinn von 3,8 Millionen Franken

Bilanz Die Liechtensteiner Versicherungsgesellschaft PKRück blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Das Geschäftsmodell, die Deckung von Invaliditäts- und Todesfallrisiken, erwies sich in einem anspruchsvollen Umfeld als belastbar.

2018 war durch hohen Konkurrenzdruck, ein anhaltend tiefes Zinsniveau und niedrige Anlagerenditen geprägt. Das nachhaltig orientierte Geschäftsmodell der PKRück zahlte sich in diesem schwierigen Umfeld aus: Die Anzahl der Versicherten erhöhte sich leicht auf 198 000 Personen (Vorjahr: 197 000), ebenso der Marktanteil, der nun bei 17 Prozent liegt (Vorjahr: 16 Prozent). Der Kundenstamm der PKRück, die seit 15 Jahren besteht, besitzt die Charakteristik von eher grösseren Vorsorgeeinrichtungen, insbesondere Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen. Dieses Kundensegment hat im Berichtsjahr mit 84 Prozent massgeblich zu den Prämieinnahmen der PKRück beigetragen. Die periodischen, also jährlich wie-

derkehrenden Prämieinnahmen stiegen leicht auf 138,2 Millionen Franken (Vorjahr: 137,6 Mio.) während die Einmaleinlagen abnahmen; dies waren im Wesentlichen Einlagen in die kundenspezifischen Risikoreserven. Aufgrund der tieferen Einmaleinlagen gingen die gesamten Prämieinnahmen um 3,6 Prozent auf 147,9 Millionen Franken zurück.

Solides Kerngeschäft

Die Versicherung und Bearbeitung von Invaliditätsfällen gehört zum Kerngeschäft der PKRück: Das Kompetenzzentrum im Leistungsfallmanagement dient dazu, Invaliditätsfälle wann immer möglich zu vermeiden. «Insgesamt wurden im Berichtsjahr der

PKRück 3700 Arbeitsunfähigkeitsfälle von unseren Fachspezialisten bearbeitet, 12 Prozent mehr als im Vorjahr», wie das Unternehmen in einer Mitteilung schreibt. Die Wiedereingliederungen mithilfe von Case Management erfolgten bei kürzerer durchschnittlicher Dauer und tieferen Kosten pro Fall. Sie seien ein entscheidender Erfolgsfaktor, weil dadurch tiefere Prämien angeboten werden können. Fällt die effektive Schadenbelastung geringer als die ursprünglich berechnete Belastung aus, wird zudem der daraus entstehende versicherungstechnische Gewinn an die Kunden und somit an die Versicherten ausgeschüttet. 2018 betrug diese Rückvergütung 20,7 Millionen Franken. Die Kapitalanlagen erhöhten sich, als Folge

der leicht gestiegenen Prämieinnahmen, ebenfalls nur geringfügig auf 508,7 Millionen (Vorjahr: 506,8 Millionen Franken).

Schwieriges Anlagejahr

Entsprechend der Anlagestrategie von PKRück wird in Anlagen mit geringem Risiko investiert, um Schwankungen im Portfolio zu minimieren und eine hohe Solvabilität bzw. Zahlungsfähigkeit zu garantieren. Zum Jahresende waren 70 Prozent der Kapitalanlagen in Obligationen bzw. festverzinslichen Wertpapieren angelegt (Vorjahr: 65 Prozent). Weitere 10 Prozent machten Geldanlagen aus (Vorjahr: 21 Prozent), Immobilien 9 Prozent und Aktien 7 Prozent und alternative Anlagen kamen auf 4 Prozent (Vor-

jahr 2 Prozent). Die Verlagerungen sind durch das ausgesprochen schwierige Anlageumfeld zu erklären: Die PKRück erhöhte, wenn auch auf tiefem Niveau, ihren Anteil an Immobilien und alternativen Anlagen, was einen stabilisierenden Effekt auf die Gesamtperformance hatte. Insgesamt wurde eine Anlagerendite in Höhe von -0,98 Prozent (Vorjahr: 1,35) erreicht. Die Tatsache, dass sie deutlich besser ist als die des Schweizer Pensionskassen-Index (durchschnittlich -3,2 Prozent), ist ein schwacher Trost. Das negative Anlageergebnis spiegelt sich im Jahresgewinn, der im Berichtsjahr 3,8 Millionen Franken (Vorjahr: 6,5 Mio.) beträgt. Das Eigenkapital erhöhte sich im Berichtsjahr um 6 Prozent auf 71,8 Millionen. Die Solvabili-

tätsanforderungen wurden 2018 mit einer Deckung in Höhe von 254 Prozent (Vorjahr: 243 Prozent) deutlich erfüllt. Dies ist mehr als das Zweieinhalbfache als aufsichtsrechtlich benötigt und sei eine der besten Solvabilitätskennzahlen auf dem Schweizer und Liechtensteiner Markt. Zwei Trends hatten und haben weiterhin grossen Einfluss auf die Branche: die allgemeine Konsolidierung von Pensionskassen sowie der Ausstieg mancher Marktteilnehmer aus der Vollversicherung. Beides führte dazu, dass Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen gewachsen sind. Es ist damit zu rechnen, dass diese für die PKRück sehr wichtige Kundengruppe auch in nächster Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird. (pd)